

Gottesdienst zum Welt – Aids – Tag 2010

Einleitung

Wie schon im Vorjahr liegt der Schwerpunkt des Welt-AIDS-Tages 2010 auf dem „Universellen Zugang“ zu Prophylaxe und Therapie sowie den Menschenrechten. Uns als Christen bietet der Welt-AIDS-Tag einmalige Gelegenheiten, um nachzudenken über HIV und unseren Glauben, dass alle Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen sind. Indem wir uns für die Förderung und den Schutz der Menschenrechte derjenigen einsetzen, die von HIV betroffen oder von Ansteckung bedroht sind, müssen wir auch die spirituelle Dimension davon bedenken und entsprechend handeln, denn sie fordert uns auf, uns für Gerechtigkeit einzusetzen und alle Menschen als unsere Geschwister zu behandeln.

In diesem Jahr fokussiert sich der Gottesdienst hauptsächlich darauf zu zeigen, wie wichtig die Verbindung von HIV mit Ernährungsfragen für den „Universellen Zugang“ und die Einhaltung der Menschenrechte sind. Auch wenn der Zugang zu Medikamenten für alle lebenswichtig ist, ist der Zugang zu Nahrung, Wasser und anderen Grundrechten ebenso notwendig, um ein Leben zu führen, wie es von Gott gewollt ist. Der Gottesdienst zeigt in der Tat, dass das eine Recht nicht ohne das andere wirklich realisiert werden kann. Das führt zu der Forderung nach umfassenderen und stärker integrierten Ansätzen zur Bekämpfung von AIDS und Hunger.

Vorbereitung des Gottesdienstes

Dieser Gottesdienstvorschlag ist für den Welt AIDS Tag am Mittwoch, den 01. Dezember gedacht. Er kann aber auch am Samstag oder Sonntag vor oder nach dem Welt AIDS Tag oder an jedem beliebigen Tag im kommenden Jahr gefeiert werden. Er kann in Verbindung mit anderen oder als eigenständiges Element einer „Ein Licht für jeden“ Veranstaltung verwendet werden: www.lightforrights.org

Spezielle Dinge, die für diesen Gottesdienst benötigt werden sind: vier Kerzen, eine Aufnahme von Bob Marleys „Could you be loved“ (youtube Version www.youtube.com/watch?v=Vy4CCr_CpwE) und ein Exemplar des EAA Briefes zu HIV und Nahrung (findet sich im Anhang) und als zusätzliche Option noch Handglocken und/oder ein Korb mit Brot und Früchten.

Zusätzlich wird empfohlen, die EAA Webpage zu lesen, wo der Zusammenhang zwischen HIV und Ernährung thematisiert wird und auch sonst noch weitere Seiten herunterzuladen, die für die Gemeinde individuell sinnvoll erscheinen. Die EAA bietet daneben auch eine Druckversion des Factsheets über HIV und richtige Ernährung und ein einseitiges Empfehlungsschreiben. Die Unterlagen können unter der E-Mail Adresse: rfoley@e-alliance.ch bestellt werden.

Der Gottesdienst kann unter <http://www.e-alliance.ch/en/s/hiv aids/world-aids-day/> herunter geladen werden. Er ist auch auf Französisch, Spanisch und Englisch erhältlich, ebenso wie andere Materialien zum Welt-AIDS-Tag. Der Gottesdienst kann gerne für den jeweiligen Kontext verändert werden.

Quellenangaben: Diese Liturgie wurde ungeachtet anderer Angaben von Rev. Nicole Ashwood, geschrieben. Unser Dank gilt auch Joshua Jayaseelan, Veikko Munyika, Karen Plater und Erlinda Senturias für ihre Unterstützung.

Die deutsche Übersetzung stammt von Gabriele Walz und Dr. Christoph Mann.

Dieses Gottesdienstmaterial wurde von der Ecumenical Advocacy Alliance erstellt, übersetzt und veröffentlicht. Es darf kopiert und verwendet werden, solange die Quellenangaben gemacht werden.

Das Material darf nicht zu kommerziellen Zwecken genutzt werden. ©2010Eaa.www.e-alliance.ch

Gottesdienst zum Welt –AIDS – Tag 2010

Universeller Zugang und Menschenrechte: „ Medikamente allein genügen nicht“

Musikalische Vorbereitung

Begrüßung und Eröffnungslied [Vorschlag: „Die güldne Sonne“ EG 449, Str.1-3, „Sonne der Gerechtigkeit“ GL 644, Str. 1,2,4]

Sprecher 1: Meine Schwester, mein Bruder – seid willkommen!
Kommt, die ihr nach Akzeptanz hungert
Nach Liebe dürstet und
Nahrung und Versorgung, Heilung und Hoffnung benötigt
Kommt so wie ihr seid!

Lied „**Brother, sister, let me serve you**“ (Str. 1) [oder: „Brich dem Hungrigen dein Brot“ EG 418, Str. 1-2, GL 618, Str. 1-2]

Sprecher 2: An diesem Tag ruht der Geist Gottes auf denen, die betrübt sind,
auf denen, die die Betrübten trösten,
die Armen, die Bedürftigen, die Hungrigen,
die Weinenden, die Sterbenden,
die, die lechzen nach Nahrung und einem Platz an der Tafel.

Alle: **Gottes Wort hat sich jetzt in unserer Gegenwart erfüllt
und Jesus lädt uns ein –
Einen und Alle; Kranke und Gesunde, Hungrige und Satte –
Kommt!**

Lied „**Brother, sister, let me serve you**“ (Str. 2) [oder: „Brich dem Hungrigen dein Brot“ EG 418, Str. 4-5, GL 618, Str. 3-5]

Sprecher 1: Heute gibt Gottes Geist uns die Kraft, die Dunkelheit zu durchbrechen,
die Dunkelheit der Apathie, Ignoranz, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung,
zu erlangen Heilung der Zerbrochenen, Trost für die Betrübten,
Hoffnung für die Verzweifelten und Brot für die Hungrigen.

Sprecher 2: So kommt alle, die ihr dürstet nach Gerechtigkeit hungert nach
Gleichbehandlung
die ihr denen Stimme gebt, die keine Stimme haben,
Christus bittet dich, so zu kommen wie du bist,
wo auch immer du bist....

Alle: **für wen und was auch immer man dich hält – du bist willkommen!**

Lied „**Brother, sister, let me serve you**“(Strophe 3 - 6) [oder: „So jemand spricht: Ich liebe Gott“ EG 418, Str. 4-6 oder: „Hilf, Herr meines Lebens“ EG 419 Str. 1-5, GL 622, Str. 1-5]

Lesung: Der Zusammenhang zwischen HIV und Nahrung

Nahrungssicherheit, die für alle notwendig ist, hat für Menschen, die mit HIV leben, noch einmal eine ganz besondere Bedeutung. Eine angemessene Ernährung kann ihnen helfen, ihren Gesundheitszustand zu stabilisieren und ihre Anfälligkeit für Krankheiten, die durch AIDS bedingt sind, zu reduzieren. Ohne entsprechende Ernährung kann die positive Wirkung der antiretroviralen Medikamente in Frage gestellt sein, die Häufigkeit opportunistischer Infektionen steigt und AIDS-bedingte Krankheiten treten verstärkt auf. Nur allein für die Verfügbarkeit von Medikamenten zu sorgen reicht daher nicht aus – eine angemessene Ernährung ist ein elementarer Bestandteil von HIV-Prävention, Behandlung, Pflege und Unterstützung.

HIV hat auch Einfluss auf die Nahrungssicherheit. Betrachtet man zum Beispiel das Haushaltseinkommen stellt man fest, dass AIDS-bedingte Krankheiten die Energie der Menschen reduzieren und ebenso ihre Arbeitsfähigkeit und damit Möglichkeiten Geld zu verdienen, um Nahrung zu kaufen. Durch die Pflege erkrankter Familienmitglieder werden Zeit und Kraft verbraucht, vor allem die der Frauen. Auf Gemeinschaftsebene reduzieren HIV und AIDS die Zahl der arbeitsfähigen Menschen, was sich auf die Ernteerträge somit auf die Nahrungssicherheit auswirkt. Auch Soziale Ausgrenzung und Diskriminierung vergrößern die Hungergefahr von Menschen, die von HIV und AIDS betroffen sind.

Auf der anderen Seite kann es sein, dass ein Mangel an Nahrungsmitteln oder Einkommen die Menschen dazu zwingt, zugunsten von Lebensmitteln auf den Kauf von Medikamenten zu verzichten. Auf diese Weise reduziert sich die Wirksamkeit der HIV Behandlung noch mehr. Nahrungsunsicherheit, eingeschränkte Verdienstmöglichkeiten, Konflikte oder andere Notfälle können die Anfälligkeit von Menschen für HIV erhöhen, da sie zu risikoreichem Verhalten führen können, wie zum Beispiel Sexarbeit für Nahrung oder Geld.

Diese Teufelskreise erfordern umfassende Ansätze in beide Richtungen. Auf der einen Seite Nahrungssicherheit für alle und auf der anderen einen universellen Zugang zu HIV-Prävention, Behandlung, Pflege und Unterstützung.

An die Lesung schließt sich an: Das Läuten von Handglocken oder Anschlagen von Zimbeln oder einem Handgong und das Licht wird gedimmt, um die verheerende Wirkung von AIDS auf uns alle deutlich zu machen.

Lied Vorschlag: „*Jyothi dho*“ von Charles Vas [oder „*Meinem Gott gehört die Welt*“ EG 408, Str. 1-3; „*Gleich wie mich mein Vater gesandt hat*“ GL 641, Str. 1-2]

Glaubensbekenntnis

Entweder von einem Sprecher oder von verschiedenen Stimmen im Raum

Sprecher: Gott einladen

Alle: ***Wir kennen unsere Ausreden,
wir haben sie lange genug einstudiert.***

Sprecher: Die Welt ist kompliziert und der Weg ist nicht sicher.

Alle: ***Gott, wir kennen unsere Ausreden.***

Sprecher: Wir müssen aufpassen, dass wir nicht mehr schaden als nutzen.

Alle: ***Gott, wir kennen unsere Ausreden.***

Sprecher: Gerechtigkeit ist ein schöner Traum,
aber wir müssen auch für uns selbst sorgen.

Alle: ***Gott, wir kennen unsere Ausreden.***

Sprecher: Was können wir daran ändern, wenn ein marodes Finanzsystem
die Reichen immer reicher werden lässt
und die Armen immer ärmer?

Alle: ***Gott, wir kennen unsere Ausreden.***

Sprecher: Wir haben uns angewöhnt, uns von den Hungrigen abzuwenden.

Alle: ***Gott, wir kennen unsere Ausreden.***

Sprecher: Wir stellen keinen Zusammenhang her
zwischen unserem Brot und ihrem Mangel.

Alle: ***Gott, entlarve unsere Ausreden.***

Sprecher: Verändere und erneuere unser Leben, damit wir ein lebendiges
Zeugnis deines Versprechens vom Überfluss für alle werden.
Bring uns dahin zurück, für unsere Schwestern und Brüder zu
leben, oh Herr.

Vergebung

Sprecher: Schwestern und Brüder,
Die Liebe Christi befreit uns von unseren Sünden
und führt uns zu einem liebevollen Miteinander.
Christus hat uns vergeben, und wir leben in Frieden.
Weil Christus uns von unseren Sünden befreit hat,
können wir Gottes wunderbares Licht mit Anderen teilen.

Vaterunser

Alttestamentliche Lesung Jesaja 58:5-8

Soll das ein Fasten sein, an dem ich Gefallen habe,
ein Tag, an dem man sich kasteit,
wenn ein Mensch seinen Kopf hängen lässt wie Schilf
und in Sack und Asche sich bettet?
Wollt ihr das ein Fasten nennen und einen Tag,
an dem der Herr sein Wohlgefallen hat?

Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe:
Lasst los die du mit Unrecht gebunden hast,
lass ledig, auf die du das Joch gelegt hast!
Gib frei, die du bedrückst, rei jedes Joch weg!
Brich dem Hungrigen dein Brot,
und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!
Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht
deinem Fleisch und Blut!

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte,
und deine Heilung wird schnell voranschreiten,
und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen
und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen.

Jesaja 58,5-8 (Einheitsübersetzung)

Ist das dein Fasten, wie ich es liebe, / ein Tag, an dem man sich der
Buße unterzieht: wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine Binse
sich neigt, / wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt? Nennst du
das ein Fasten / und einen Tag, der dem Herrn gefllt?
Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe: / die Fesseln des Unrechts zu
lösen, / die Stricke des Jochs zu entfernen, die Versklavten
freizulassen, / jedes Joch zu zerbrechen,
an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, / die obdachlosen Armen ins
Haus aufzunehmen, wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden /
und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.
Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte / und deine
Wunden werden schnell vernarben. Deine Gerechtigkeit geht dir voran,
/ die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.

Frucht der Erkenntnis: Die Geschichte von Jhupri B.K.

*Während diese Geschichte vorgestellt wird, kann ein Korb mit Brot oder Früchten
herumgegeben werden, damit alle davon nehmen können und so
„Gedankennahrung“ haben, die sie begleitet.*

Sprecher 1: Der Kampf ums berleben

Vor zwei Jahren war Jhupri B.K. dabei, ihren Kampf gegen HIV zu verlieren.

Sie lebte 15 Jahre lang mit ihrem Mann in Mumbai, Indien, wo dieser als
Wachmann arbeitete. Kurz nachdem sie in ihr Dorf in Siddheshwor, Accham,
in Nepal zurückgekehrt waren, starb ihr Mann an einer durch AIDS bedingten
Krankheit. Nicht lange danach wurde auch sie krank. Als sie in Accham einen

Bluttest machen ließ, stellte sich heraus, dass sie HIV-positiv war. Das war der Augenblick, als ihr wahres Martyrium begann. Sie wurde bettlägerig krank. Ihr Haar begann auszufallen und sie bekam Hautprobleme. Aus Angst vor Ansteckung kam niemand aus ihrer Nachbarschaft in ihre Nähe.

„HIV / AIDS hat mein Leben nahezu vollständig zerstört. Durch die Krankheit habe ich das Bewusstsein verloren und ich nahm nichts mehr wahr. Ich registrierte nicht einmal, dass mein zweijähriger Sohn, der auch HIV-positiv war, gestorben war. Bis heute erinnere ich mich nicht an den Augenblick, als er eingeäschert wurde. Ich hatte jeglichen Lebenswillen verloren“, sagt Jhupri

Sprecher 2: Medizin bringt eine Veränderung, aber die Herausforderung bleibt

Glücklicherweise kamen die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu ihr, die in der Gegend Menschen betreuen, die mit HIV leben. Sie brachten sie nach Mangalsen, dem Zentrum für antiretrovirale Behandlung im Distrikt Accham. Sie berichtet, dass die Medikamente bei ihr Wunder wirkten, und dass sich ihr Gesundheitszustand besserte. Sie wird jetzt seit zwei Jahren medikamentös behandelt. Dennoch ist ihr Martyrium noch nicht beendet. Mit ihr selbst und den fünf Kindern leben sechs Personen in ihrem Haushalt. Ihre zweite Tochter ist ebenfalls HIV positiv, was schon allein Grund genug für Diskriminierung in der Schule war. Hinzu kommt die alltägliche Diskriminierung, der sie ausgesetzt ist, weil sie zur Kaste der Dalit gehört, den so genannten Unreinen und Unberührbaren. Ohne Einkommensquelle, um die sechsköpfige Familie zu ernähren, ist die Zubereitung jeder Mahlzeit eine echte Herausforderung für Jhupri.

„Die Behandlung mit den Medikamenten macht mich sehr hungrig und der Doktor sagt, dass ich mich an bestimmte Ernährungsvorschriften halten und nahrhaftes Essen zu mir nehmen muss. Aber wie kann ich selbst essen, wenn ich es nicht schaffe, zwei Mahlzeiten am Tag für meine Kinder zuzubereiten? Außerdem muss ich zu Fuß nach Mangalsen gehen, um die Medizin zu bekommen, weil ich es nicht bezahlen kann, dorthin zu fahren. Für den Weg benötige ich drei Tage“ erklärt Jhupri

Sprecher 3: Unterstützung der Gemeinde: empfangen und geben

Seit sie medikamentös mit ARVs behandelt wird, geht es ihr körperlich besser, aber es geht ihr nicht gut, da sie sehr verzweifelt ist. Sie hat niemanden, mit dem sie ihre Sorgen teilen kann. Die Unterstützung, die sie durch den Youths in Empowerment Sector (YES) Nepal, eine Partnerorganisation der Sansthatag Bikas Sanjal, erfährt, ist ihr zu einem wichtigen Halt geworden, wenn sie verzweifelt ist. Jhupri erzählt sehr herzlich von der Unterstützung, die sie von dem ehrenamtlichen Mitarbeiter Khem Raj Bhul erfährt. Er koordiniert seine Arbeit mit anderen Organisationen, um jede mögliche Hilfe zu organisieren.

„Ich fühle mich sehr gut, wenn ich mit Khem Raj spreche. Er behandelt mich wie eine Tante und besucht mich wirklich häufig, um zu sehen, wie es mir geht. Die Unterstützung, die ich von YES Nepal bekomme ist unbezahlbar. Die Informationen und Fakten über HIV, die ich von den ehrenamtlichen Mitarbeitern bekommen habe, haben mir geholfen, eine gesunde Lebensweise

zu entwickeln. Ich habe Kenntnisse über HIV und AIDS und spreche mit meinen Nachbarn darüber“, sagt Jhupri.

Jhupri ist jetzt gut informiert über den Infektionsweg von HIV. Sie hat regelmäßigen Kontakt zu Frauen, deren Männer in Indien sind. Außerdem berät sie Menschen, die aus Indien zurückgekehrt sind, damit sich diese beraten und einen HIV-Test machen lassen. Der Traum, den Jhupri B. K. jetzt hat ist der, dass ihre Kinder eine Schulbildung erhalten, die es ihnen ermöglicht, einen angemessenen Lebensunterhalt zu verdienen, ohne dass sie zu weit reisen müssen, um Arbeit zu finden.

Jhupri. B. K. steht beispielhaft für viele Frauen, die in der Gegend um Accham leben: Sie müssen die Konsequenzen für etwas tragen, was sie nicht verschuldet haben. Sie wurden durch ihre Männer mit HIV infiziert, die in Indien gearbeitet haben und inzwischen schon verstorben sind. Da sie die einzigen sind, die für den Lebensunterhalt der Familien aufkommen, ist jeder Tag ein Kampf. Ihr Wunsch ist es, eine bessere Zukunft für ihre Kinder zu schaffen.

Lied *Vorschlag: „Uyai Mose“ von Alexander Gondo [oder „Lobet und prieset, ihr Völker, den Herrn“, EG 337 / GL 282]*

Lesung des Evangeliums Matthäus 4:3-4

Und der Versucher trat zu ihm und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden. Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben (5.Mose 8:3) „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“

Matthäus 4,3-4 (Einheitsübersetzung)

Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.
Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.

Zustimmung: Ein Aufruf zu gemeinsamer Tat und aktiver Fürsprache

Sprecher 1: Brot allein ist nicht genug...
Medikamente allein sind nicht genug...
Nahrung allein ist nicht genug...
Gebete allein sind nicht genug...

**Alle: Aber gemeinsam können wir gewinnen,
 Gemeinsam sind wir stark,
 Gemeinsam können wir einander ernähren.**

Sprecher 2: Infektion führt zu Kraftlosigkeit
Wir werden krank, schwach, können nicht arbeiten;
Wir können uns und unsere Kinder nicht mehr ernähren;
Wir können unsere Kenntnisse nicht mehr an sie weitergeben;

Sodass der Kreislauf des Lebens unterbrochen wird.

**Alle: Aber wir sind die, die den Bruch reparieren,
Und heute vereinen wir Herzen und Hände zum Handeln,
Damit für die, die da sind, und für die, die kommen werden,
Unser Handeln unserer Leidenschaft entspricht!**

Sprecher 1: Wir können Gott nicht lieben,
Wenn wir nicht einander lieben.
Wir erkennen Gott am Brechen des Brotes,
Und wir erkennen einander
Am Teilen des Brotes.

Sprecher 2: Wir sind nicht mehr allein.
Der Himmel ist ein Festmahl, und das Leben ist es auch
- selbst mit einer Brotkruste -,
solange wir nicht allein sind.

**Alle: Wir alle haben Einsamkeit kennengelernt und
wir haben gelernt, dass Liebe die einzige Lösung ist.
Da Liebe in Gemeinschaft entsteht,
wollen wir lernen, als liebende Gemeinschaft heute zu leben.**

Fürbittengebet

Eingeleitet durch das Stück von Bob Marley „Could you be loved“. Besondere Gebete für Menschen oder Projekte, die der Gemeinde bekannt sind, können gesprochen werden.

Gott der wüsten Orte, sei mit denen, die warten,
die für Wasser und Nahrung anstehen,
die auf ihre kleinen Kinder aufpassen,
welche zum Spielen keine Energie mehr haben,
die auf Regen warten,
auf Arbeit und Gesundheit und Ernte.
In Ihrer Zeit des Wartens,
sei du der Mut in ihren Herzen
und die Hoffnung in ihren Seelen; lass ihre Wüste erblühen.

Eine Kerze wird entzündet, während das Licht weiterhin gedimmt bleibt.

Christus unser Gott,
auch du wurdest als Kind
unfrei in unsere Welt geboren
ausgesetzt der Armut und Diskriminierung durch fremde Mächte
und auch der Gefährdung deiner Gesundheit

Eine andere Kerze wird angezündet.

In deinem Namen
Lass uns die Freiheit ausrufen für deine Kinder
Jetzt, in dieser Zeit,
und für alle Generationen nach ihnen.

Eine andere Kerze wird angezündet

Gott der Schönheit,
Schöpfer von allem, das wächst.
Du hast uns nicht geschaffen, damit wir von der Erde getrennt sein sollten,
sondern du hast uns in einen Garten gepflanzt,
damit wir ihn hegen und pflegen.
Wir danken dir für die Vielfalt der Pflanzen, die unseren Körper ernähren.
Lindere unseren Schmerz
Und gib uns Freude.

Eine weitere Kerze wird angezündet

Gott, gib uns eine Mahlzeit,
bei der niemand hungrig bleibt und alle satt werden,
bei der niemand ungewollt ist und alle geliebt werden,
bei der die Kranken geheilt werden und die Zerbrochenen aufgerichtet,
bei der die Trauernden getröstet werden und die Verlorenen gefunden.
Wir beten im Namen von Jesus Christus, unserem Bewahrer.

Der Raum wird wieder so erhellt wie er ursprünglich war, um die fundamentalen Menschenrechte und die Würde zu beleuchten, die wir alle teilen.

Kollekte

Bob Marleys „Could you be loved“ wird während der Kollekte nochmals gespielt. Die Kollekte ist einem speziellen Projekt gewidmet, dass sich mit Ernährung und Gesundheitsfragen beschäftigt.

Segen

Möge der Herr,
Der den Hunger derer kennt, die sich nach Nahrung sehnen,
Den Durst derer, die ohne Wasser sind,
Den Schmerz derer, die um Heilung beten,
Uns zu Brot machen, das ausgeteilt wird unter unseren Brüdern und
Bis alle gesättigt sind. [Schwestern.
Amen.

Schlusslied

Vorschlag: „Yo soy la luz del mundo“ von Rudolfo Ascencio, „Christ be Our Light“ von Bernadette Farrell, oder „Oh Healing River“ von Fran Minkoff/Fred Hellermann [oder „Gott gab uns Atem“ EG 432, oder „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen“ EG 56,2-4, oder: „Solange es Menschen gibt auf Erden“ GL 300, Str. 1,2,4]

Während die Gemeinde den Raum verlässt, kann sie eingeladen werden, den EAA-Brief zu lesen und zu unterschreiben, der die Regierungen auffordert, sich stärker dafür einzusetzen, Ernährung und HIV miteinander zu verbinden als Teil ihrer Bemühungen zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele und den globalen Zielen des „Universellen Zugangs“ (siehe unten). Der Brief sollte dann an das

jeweilige Regierungsoberhaupt oder andere Regierungsmitglieder gesandt werden, die in Ihrem Land für den Bereich HIV und/oder Ernährung zuständig sind.

Anhang: EAA-Briefentwurf

Sehr geehrte/r (Name des Staatsoberhauptes)

Herzliche Grüße von der ökumenischen Gemeinde, die glaubt, dass jeder Mensch nach dem Bild des Schöpfers gemacht ist und daher Würde und Wert hat, was erfordert, dass bestimmte Grundbedürfnisse befriedigt werden. Wir schreiben Ihnen heute, um sicherzustellen, dass die internationale Zusage, erfüllt wird, den Hunger wie auch HIV zu reduzieren.

Die Zahl der Menschen, die mit HIV leben, liegt weltweit bei etwa 33,4 Millionen. Die Pandemie stabilisiert sich zwar, jedoch auf einem sehr hohen Niveau. Menschen, die mit HIV leben, sind in vielen Ländern unter den Schwächsten zu finden: viele leben in extremer Armut leben ohne ausreichende Nahrung und ohne Lebensperspektive. Der weltweite Anstieg der Lebensmittelpreise erhöht noch die Gefährdung verarmter Menschen und Gemeinschaften und verringert weiter ihre Fähigkeit, sich von Erschütterungen von außen wie Klimaveränderungen und bewaffneten Konflikten zu erholen und diese zu überwinden.

In unserem globalen Dorf wird nahezu einer Billion Menschen das Grundrecht auf angemessene Nahrung verweigert. Alle Menschen brauchen gute Ernährung, und dies ist noch wichtiger für Menschen, die mit HIV leben. Besonders in den Ländern des Südens ist Ernährung häufig unausgewogen und Mangelernährung an sich schon ein Problem. Im Zusammenhang mit HIV spitzt sich die Situation noch zu, da die Menschen und Gemeinschaften nur weniger in der Lage sind, sich selbst zu ernähren. Auf der anderen Seite ist nachgewiesen, dass eine angemessene Ernährung die Auswirkungen von HIV und AIDS maßgeblich verringern kann. Bisher gibt es allerdings nur geringe Fortschritte, wo es darum geht, Maßnahmen zur Nahrungssicherheit in HIV-Programme und -Konzepte zu integrieren. Ein Hauptgrund dafür ist mangelnder politischer Wille.

In der Millenniumserklärung haben sich die Regierungen dazu verpflichtet, Hunger und Armut drastisch zu reduzieren (Millenniums-Entwicklungsziel 1) und HIV und AIDS zu bekämpfen (MDG 6). Bis 2015 soll die Zahl der Hungernden halbiert und die Ausbreitung von HIV gestoppt sein. Die Erreichung dieser Ziele ist noch fern, ebenso das Ziel der UN, 0,7% des Bruttonationaleinkommens für die Entwicklungshilfe zu verwenden.

Die internationale Gemeinschaft hat die Wichtigkeit von Ernährung für die HIV-Prävention und Therapie erkannt, als im Juni 2006 in der Resolution der speziellen Generalversammlung der Vereinten Nationen (UNGASS) zu HIV/AIDS erklärt wurde: "Alle Menschen haben jederzeit Zugang zu ausreichenden und unbelasteten Lebensmitteln für eine adäquate Ernährung, die ihre physiologischen Bedürfnisse und Nahrungsgewohnheiten für ein aktives und gesundes Leben garantiert als Teil einer umfassenden Antwort auf HIV/AIDS" (Artikel 28). Dieses Versprechen ist ein wichtiger Teil des Ziels, das sich die Regierungen gesetzt haben, dass bis 2010 der universelle Zugang zu HIV Prävention, Therapie, Pflege und Unterstützung erreicht sein soll. Aber die Verwirklichung dieses Ziels liegt jedoch noch in weiter Ferne.

Für eine UNGASS-Bestandsaufnahme im Juni 2011 werden die Regierungen in New York zusammen kommen, um die Umsetzung dieser Verpflichtungen zu überprüfen. In den kommenden Jahren werden sie ebenfalls Fortschritte bei der Realisierung der Millenniumsziele bis zum Jahr 2015 überprüfen. Angesichts dieser Prüfungssitzungen ist es äusserst wichtig, dass jeder Staat echten politischen Willen zur Verbindung von Ernährung und HIV-Massnahmen zeigt, indem er:

- Seinen Verpflichtungen gemäß §28 der UNGASS Verpflichtungserklärung nachkommt, indem Ernährung und Nahrungssicherheit verstärkt in Strategien und Programme integriert werden, die den universellen Zugang zu HIV Prävention, Therapie, Pflege und Unterstützung, einschliesslich der Prävention der vertikalen d.h. „Mutter zu Kind“ Übertragung von HIV zum Ziel haben.
- Ernährungsindikatoren in die HIV Monitoring- und Evaluationsaktivitäten einbaut, einschliesslich des Monitorings und der Evaluation von nationalen AIDS-Strategien.
- Sicherstellt, dass Landwirtschaftspolitik und -programme auf HIV zugeschnitten sind und sich an Kleinbauern und besonders Kleinbäuerinnen.
- Fachübergreifend arbeitet unter Einbeziehung von Menschen, die mit HIV leben und der Zivilgesellschaft allgemein, um sicherzustellen, dass Nahrung und Ernährungshilfe diejenigen erreicht, die am verletzlichsten sind, sowie dass diese Hilfe angemessen ist und in keiner Weise Stigmatisierung und Diskriminierung fördert.

Herzlichen Dank im Voraus für Ihr lebensrettendes Handeln

Mit freundlichem Gruss,